

# Follow-Up-Studie zum Einfluss der Erkrankungsdauer auf gesundheitsbezogene und soziale Parameter bei Multiple Chemical Sensitivity (MCS)

Anke Bauer, Christoph Mai, F. Oliver Hauf

Das Ziel dieser Teilauswertung einer größeren Studie war, den Einfluss der Erkrankungsdauer auf gesundheitsbezogene und soziale Parameter bei MCS-Patienten zu untersuchen. Dazu wurde eine prospektive Beobachtungsstudie mit 104 im Klinikbetrieb einer Fachklinik für Umweltmedizin und Psychosomatik erfassten Patienten mit der Diagnose Multiple Chemical Sensitivity (MCS) durchgeführt. Mittels spezifischen Symptom-Scores (SL), sensitivitätsbezogenen Scores (QEESI), gesundheitsbezogenen Scores zu Lebensqualität (NHP) und Erfassung von Depressivität und Ängstlichkeit (GHQ) sowie sozialer Daten erfolgte eine Datensammlung von Beginn des ersten Besuches an der Klinik (t0). Verlaufsbefragungen fanden 6 (t6), 12 (t12) und 24 Monate (t24) später statt. Die Daten wurden anhand der Erkrankungsdauer zum Zeitpunkt t0 stratifiziert ausgewertet (1.: ≤ 2 Jahre, 2.: 3-5 Jahre, 3.: ≥ 5 Jahre). Im Ergebnis hatte die Dauer der Erkrankung wenig Einfluss auf die Höhe der Symptomscores oder der chemischen Intoleranz (QEESI-CI) bei den Neupatienten der Klinik zum Zeitpunkt t0. Mit Erkrankungsdauer stieg jedoch die Häufigkeit zusätzlicher Intoleranzen an (z.B. Alkoholintoleranz). Der Anteil der Patienten, die ihre Arbeit aufgrund der Erkrankung aufgeben mussten, stieg mit der Erkrankungsdauer von 24 % (1.) über 31 % (2.) auf 48 % an (3.). Die Erkrankungsdauer beeinflusste nachteilig die Mittelwerte der Skalen QEESI-AI (andere Intoleranzen), QEESI-SF (Soziale Folgen), NHP-E (Energieverlust), NHP-SI (Soziale Isolation) und NHP-EM (Emotionale Reaktion). Der Ausgangswert t0 im Bereich GHQ (Depressionen und Ängstlichkeit) unterschied sich kaum zwischen den Strata. Allerdings wiesen nur 12 % der kurz erkrankten MCS-Patienten pathologische GHQ -Werte von  $\geq 6$  auf, während 31-35 % der MCS-Patienten mit mittlerer oder langer Erkrankungsdauer betroffen waren. Im Behandlungsverlauf wiesen die MCS-Patienten mit kurzer Erkrankungsdauer im Bereich NHP-E und GHQ prozentual die deutlichsten Verbesserungen auf und erreichten im GHQ schnell (t12) die Werte Gesunder. Bei den Patienten mit mittlerer Erkrankungsdauer dauerte es länger bis Verbesserungen eintraten. Bei den länger als der Durchschnitt erkrankten Patienten konnten zwar ebenfalls Verbesserungen erzielt werden, diese waren jedoch im Vergleich mit den kürzer erkrankten Gruppen im Bereich des NHP am niedrigsten und im Bereich des GHQ nur minimal (7 % vs. 70 %).

Als Fazit beeinträchtigt die Dauer der Erkrankung bei MCS-Patienten signifikant und negativ gesundheitsbezogene, seelische und soziale Parameter sowie den Erfolg der Behandlung. Die Ergebnisse unterstützen die Annahme, dass seelische und soziale Beeinträchtigungen Folge und nicht Auslöser des MCS-Syndroms sind, was darauf hin weist, dass diese Faktoren präventiven Maßnahmen zugänglich sind. Besondere Anstrengungen sind gerechtfertigt, um eine frühzeitige Diagnose und Therapie der MCS innerhalb der ersten zwei Jahre nach Beginn der Symptome zu erreichen.

*Schlüsselwörter: Chemical Sensitivity, MCS, Dauer der Erkrankung, Nottingham Health Profile, GHQ-12, QEESI, SL-SUM, NSS, Symptome, Umweltmedizin, Follow-up, Verlauf, Therapie*